

PRESSEARCHIV 1998

NIGHT OF THE VAMPIRE HUNTER:

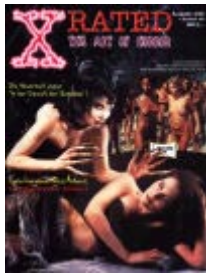
Seite 2
Seite 4
Seite 5

Pranke #7
X-Rated #5/27
Gory News #10

Seite 1
Seite 7
Seite 9

BÄNDERRISS:

X-Rated #4/26
Tumor # 8
Behind the Door #9

**X-Rated #4/26
1. Quartal 1998**

doch recht gute Schauspieler. Wenn Euch der Film in die Finger gerät solltet Ihr Euch erst die letzte Geschichte ansehen, dann ein paar Freunde einladen und die ersten 4 Storys sehen. 50 Minuten Stimmung sind vorprogrammiert.

Andreas Bethmann

Filmbesprechung BÄNDERRISS

Einige Leute aus seiner Region kennen ihn vielleicht schon: Ulrich Bujard, den engagierten Filmemacher aus Erfstadt. Zur Zeit arbeitet er an seinem zweiten Projekt, einem Horror-Kurzfilm. Doch davor hat er sich mit einem anderen Genre beschäftigt. Deshalb hat er seine Kurzfilme aus den Jahren 1991 bis 1994 auf einem Tape mit dem originellen Titel Bänderriß zusammengestellt.

Ich fand es sehr erfrischend, statt nudeliger Eingeweide mal von einer Home-Made Produktion willkürlich zum Schmunzeln gebracht zu werden. Da wird ein Autor beim Schreiben einer Kurzgeschichte plötzlich selber in die Handlung verwickelt. Origineller Erzählkommentar mit witzigem Ende. Köstlich fand ich auch die Anspielung auf „Bild“, als an dessen Werbung Blut spritzt. Auch die Stuntszene des aus dem fahrenden Auto fallenden Typen war beeindruckend.

Die zweite Geschichte ist voll aus dem Leben gegriffen. Ihr bestellt eine Pizza Speziale, nehmt sie auch entgegen und im Haus stellt Ihr fest, ihr habt das falsche Gericht bekommen. Ist mir auch schon passiert! Nachdem es noch einen Werbespot und eine witzige Krimiparodie gibt (Hey Jungs, mit der Bohrmaschine im Rücken habt Ihr echt Humor bewiesen!), kommt die letzte und längste Geschichte: John Doe.

Hier kommt neben dem gewohnten Humor (oder empfinde ich das nur so??) auch das erste Mal Ernst und Hintersinnigkeit zum Vorschein. Ein vom Fernsehen und seiner tristen öden Umwelt beeinflusster Erfolgsloser, bricht eines Tages auf, nachdem er sich die Haare abrasiert hat. Ein Gotcha-Pärchen bringt ihn auf die Idee, sich selbst solch eine Waffe zu basteln, um sie aber anders einzusetzen...

Fazit: Richtig eingesetzter Sound, passabler Schnitt (auch wenn Splatting Image das Gegenteil behauptet, aber die müssen das ja wissen, da sie jedes Jahr selber Filme drehen) und



Pranke #7
März 1998

Monster am Set

NIGHT OF THE VAMPIRE HUNTER

Zur Zeit entsteht in Erftstadt (etwa fünfzehn Auto-Minuten von Köln) eine vielversprechende Low-Budget-Produktion: Es soll auf privater Ebene ein spannender Horror-Film inszeniert werden. Die ersten Szenen sind bereits im „Kasten“: Auf dem klassischen Heimfilmer-Medium, „Super 8“ verwirklicht das Team um Ulli Bujard derzeit seinen großen Traum, den ersten abendfüllenden Spielfilm zu realisieren.

Die feste Crew, bestehend aus den drei Freunden Herwig Bartalszky, Nicole Müller sowie Bujard, hat sich bereits in der Vergangenheit „Coffeebeans Entertainment“ getauft. Ihr aktuelles Projekt nennt sich „Night of the Vampire Hunter“, als Grundlage dient ein 64seitiges Drehbuch.

Die Story exklusiv vorab in PRANKE...:

Ein Mann hat dem Vampirmythos neues Leben eingehaucht. Unter dem Pseudonym Henry Gloom liefert Jens Feldner jede Woche einen neuen Heftroman ab. Die „Nachtschatten“-Serie ist ein Überraschungserfolg, ein Kultknüller - zu einer Zeit, in der jeder Verleger dem Wort „Dracula“ nur ein müdes Gähnen abgewinnt. Glooms Vampire kommen ohne Mystik und Pathos aus. Sie sind so real beschrieben, als würden sie wirklich existieren.

Sie sind fast so echt wie die Leichen, die in regelmäßigen Abständen gefunden werden. Alles deutet auf einen einzigen Täter hin. Die Bevölkerung fürchtet einen Psychopathen, die Polizei sucht einen Serienkiller, aber die Wahrheit sieht ganz anders aus, denn der Mörder tötet Vampire. Doch davon ahnt nicht einmal der Gerichtsmediziner etwas, der die tiefen Messerwunden analysiert und die Toten auf jeden noch so kleinen Hinweis untersucht. Aber selbst wenn er Spuren von spitzen Eckzähnen und scharfen Fingernägeln gefunden hätte, was dann? Moderne Ermittlungsmethoden planen die Existenz von Schattenwesen einfach nicht ein. Vielleicht hätten sie jemanden fragen sollen, der

sich damit auskennt. Jens Feldner hat sich im Laufe der Jahre zu einem Vampirfanatiker entwickelt. Bücher und Zeitungsartikel bilden den Grundstock für seine Geschichten, aber erst der Kontakt zu echten Vampiren ermöglicht ihm die Erschaffung einzigartiger Figuren, die seine Romane so unverwechselbar und erfolgreich machen. Doch jeder Erfolg hat seinen Preis. Ist Feldner vielleicht am Tod der Vampire interessiert, weil er diesen Preis nicht zahlen will? Oder steckt viel leicht ein „Nachtschatten“-Fan hinter den Morden? Schließlich erhält Feldner regelmäßig Briefe, die auf keiner Leserbriefseite der Welt abgedruckt werden dürften.

Auch seine Freundin Selin benimmt sich in letzter Zeit äußerst merkwürdig und bleibt oft ganze Nächte weg. Ist es reiner Zufall, daß der kleine Dolch, den sie immer bei sich trägt, große Ähnlichkeiten mit der gesuchten Mordwaffe hat? Braucht sie ihn wirklich zum Schutz vor Arnold? Dieser große Kerl im dunklen Outfit ist alles andere als vertrauenserweckend, aber sicher bildet sich Selin nur ein, daß er wie ein Schatten an jedem ihrer Schritte klebt.

Über acht Monate wurde an der Geschichte für diesen Film gefeilt, der in seiner Endfassung mindestens 60 Minuten dauern soll. Zwar wird bei den Dreharbeiten mit „Super 8“-Equipment gefilmt, der Film wird später natürlich auf Video zu bewundern sein. Für „Super 8“ entschied man sich als interessante Alternative zur gängigen Video-Aufnahmetechnik, die heute fast jedermann anzuwenden weiß: Diese Geräte taugen gerade mal für Filmaufnahmen bei Familienfesten und dergleichen. Und ein Familienfest soll „Night of the Vampire Hunter“ auf keinen Fall werden.

An einem Wochenende im Februar schlug die Crew zum Beispiel ihr Zelt in einem Wohnhaus in Nörvenich (etwa zwanzig Auto-Minuten von Köln) auf, um hier eine „unangenehme“ Sequenz zu inszenieren, in der viel Blut fließen muß. Bis dahin hatte man mit Spezial-Effekten noch recht wenig Erfahrung. Wenn man auf „Super 8“-Film dreht, muß man sich vorher sowieso dreimal überlegen, was man aufnimmt. So sind die Leerkassetten für diese etwas angestaubten Schmalfilm-Kameras nicht nur teuer, sondern auch noch so gut wie nirgends zu kaufen: Die Zeiten, in denen jedes Fotogeschäft „Super 8“ in seinem Sortiment führte, sind leider endgültig vorbei.

Wie und in welcher Form es nun Biester und Bestien in diesem gruseligen Film zu sehen gibt,

bleibt vorerst noch abzuwarten. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Macher nicht allzu sehr in Blut und Gemetzel verfallen, wie es ungesunderweise einigen Verantwortlichen von Amateur-Filmen passiert ist. Viel mehr sollte auf Atmosphäre und Spannung geachtet werden: Eine interessante Story ist schließlich bereits vorhanden. Die Dreharbeiten dauern seit November vergangenen Jahres an, etwa Ende 1998 soll „Night of the Vampire Hunter“ fertiggestellt und erhältlich sein.



**X-Rated #5/27
2. Quartal 1998**

NIGHT OF THE VAMPIRE HUNTER

Die ersten Infos über eine neue deutsche Filmproduktion von Ulrich Bujard

Schon während der Bänderriß-Produktion 1996 dachte man über diese Produktion nach. Aus einem ganzen Haufen von Ideen und Ansätzen kristallisierte sich langsam eine Vampirgeschichte heraus, die genug Stoff für 60 Minuten hergab. Der grobe Handlungsablauf wurde festgelegt und bis Ende 1997, also fast acht Monate, arbeiteten Ulli Bujard und Nicole Müller am Drehbuch (64 Seiten). Dabei kam folgendes heraus: Ein Mann hat dem Vampirmythos neues Leben eingehaucht. Unter dem Pseudonym Henry Gloom liefert Jens Feldner (Cheesy) jede Woche einen neuen Heftroman ab. Die „Nachtschatten“-Serie ist ein Überraschungserfolg, ein Kultknüller, und das zu einer Zeit, in der jeder Verleger dem Wort Dracula nur ein müdes Gähnen abgewinnt. Glooms Vampire kommen ohne Mystik und Pathos aus. Sie sind so real beschrieben, als würden sie wirklich existieren. Sie sind fast so echt, wie die Leichen, die in regelmäßigen Abständen gefunden werden. Alles deutet auf einen einzigen Täter hin. Die Bevölkerung fürchtet einen Psychopathen, die Polizei einen Serienkiller, aber die Wahrheit sieht ganz anders aus, denn der Mörder tötet Vampire. Doch davon ahnt nicht einmal der Gerichtsmediziner etwas, der die tiefen Messerwunden analysiert und die Toten auf jeden kleinen Hinweis untersucht. Aber selbst, wenn er Spuren von spitzen Eckzähnen und scharfen Fingernägeln gefunden hätte, was dann? Moderne Ermittlungsmethoden planen die Existenz von Schattenwesen einfach nicht ein.

Vielleicht hätten sie aber jemanden fragen sollen, der sich damit auskennt. Jens Feldner hat sich im Laufe seiner Recherche zu einem Vampirfanatiker entwickelt. Bücher und Zeitungsartikel bilden den Grundstock für seine Geschichte, aber erst der Kontakt zu einem echten Vampir ermöglicht ihm die Eigenschaft

einzigartiger Figuren, die seine Romane so unverwechselbar und erfolgreich machen. Doch jeder Erfolg hat seinen Preis. Ist Feldner vielleicht am Tod der Vampire interessiert, weil er den Preis nicht zahlen will? Oder steckt vielleicht ein „Nachtschatten“-Fan hinter den Morden? Schließlich erhält Feldner regelmäßig Briefe, die auf keiner Leserbriefseite der Welt abgedruckt werden dürften. Auch seine Freundin Selin (Nicole Müller) benimmt sich in letzter Zeit äußerst merkwürdig und bleibt oft ganze Nächte weg. Ist es reiner Zufall, daß der kleine Dolch, den sie immer bei sich trägt, große Ähnlichkeiten mit der gesuchten Mordwaffe hat? Braucht sie ihn wirklich zum Schutz vor Arnold (Alex Kaese)? Dieser große Kerl im dunklen Outfit ist alles andere als vertrauenserweckend, aber sicher bildet es sich Selin nur ein, daß er wie ein Schatten an jedem ihrer Schritte klebt. Alle Achtung, die Story ließt sich wirklich so gut wie aus einem Bestseller. Da ist es sicher auch keine Frage, daß sich das eingespielte „Bänderriß“-Team filmisch, wie schauspielerisch enorm anstrengen muß, um diese Geschichte umzusetzen. Gerade die Bluteffekte haben wohl mehr Mühe und Zeit in Anspruch genommen, als man sich dachte. Deshalb werden sich die momentanen Dreharbeiten auch bis Ende 1998 hinziehen.

Das nächste Problem ist wie in fast allen Produktionen die Budgetfrage. Trotz enormer Kosten entschied man sich für einen Dreh auf Filmmaterial, weil ‚direkt to Video‘ ihnen zu glatt ist. 16mm wäre ideal gewesen, aber ein Blick auf das Geld ließ diese Idee schnell wieder vergessen. Im Grunde ist Super 8 Material, das ja schon „John Doe“ zu seinem dreckigen Look verholfen hat, vollkommen ausreichend. Nur an der Ausrüstung hapert es noch ein wenig. Neben der professionellen 8mm Kamera leistete man sich richtige Scheinwerfer und ein Steadicam. Man darf also gespannt sein!



**Gory News #10
Juli 1998**

**Am Dreh von NIGHT OF THE VAMPIRE
HUNTER**

Nachdem ein kurzer Briefwechsel und einige klärende Telefonate stattgefunden hatten, stand fest, daß ich am Karnevalssamstag einen Ausflug in die Nähe von Köln machen sollte, um einen Drehtag bei Ulli Bujard und seinem Team, den Machern von BÄNDERRISS(s. Gory News # 7), zu verbringen.

Die am heutigen Tag vertretene Crew ist: Herwig, verantwortlich für Kamera, Licht und Computer, Ulrichs Freundin Nicole als Darstellerin und fürs Schminken Verantwortliche, Ullis Bruder Chris für den Ton und die gute Laune, Roland als weiterer Darsteller und nicht zuletzt Regisseur und Brain Ulrich. Denn ein neues, vielversprechendes Projekt stand auf dem Plan: NIGHT OF THE VAMPIRE HUNTER ist der Titel, doch dazu später mehr.

Um 14:15 h erreichte ich per Zug den Zielort und stand ganz verlassen für mindestens 5 Minuten in einem Kaff, das nur drei Bahngleise zu bieten hatte. Doch da kam schon ein Auto angebraust, ein Mädchen herausgestürmt und fragte mich, ob ich der und der sei. Ich begrüßte sie auch, und schon konnte es los gehen. Als wir um etwa 15:00 h am Drehort ankamen, waren die Dreharbeiten bereits in vollem Gange. Ohne Umschweife bot man mir eine umfassende Einweisung. Man betritt das Wohnzimmer und findet extrem übersichtlich eine Einteilung der kommenden Szenen auf Blättern aufgelistet und in 1 A-Hollywood-Manier in Achte unterteilt (1 Drehbuchseite gemäß der Hollywood-Norm entspricht einer Filmminute, diese Seite wird dann in Achtel unterteilt).

Um über einige technische Daten Auskunft zu erteilen: es wird auf Super 8 gedreht. Wer schon einmal mit Super 8 gearbeitet hat, weiß, daß dies nicht unproblematisch ist, da man eine Unzahl von Dingen berücksichtigen muß. Zuerst einmal kann man keinen Ton aufnehmen, da das Teufelsding rattert wie eine alte Dampflok, so daß eine Nachsynchronisation unbedingt erforderlich ist. Für die wichtigen Dialogszenen

wird man dann auch separat ein Tonbandgerät mitlaufen lassen. Doch das größte Problem stellt die Lichtempfindlichkeit dar, die in ASA gemessen wird. Super 8 „arbeitet“ mit 40 ASA (damit man sich ein Bild machen kann, ein Vergleich: um ein Foto ohne Ausleuchtung zu schießen benötigt man 120 ASA). Folglich standen überall in der Wohnung riesige Scheinwerfer herum, damit alles bloß genügend ausgeleuchtet ist. Super 8 ist zudem noch kostspielig, denn 1 Rolle, die gerade einmal 2 1/2 Minuten Fassungsvermögen hat, kostet 50 DM. Die Endkosten rechnet man etwa auf 4000 DM hoch.

Bevor wir zur ersten Drehszene übergehen, hier noch die Handlung: Ein Mann hat dem Vampirmythos neues Leben eingehaucht. Unter dem Pseudonym Henry Gloom liefert Jens Feldner jede Woche einen neuen Hefroman ab. Die „Nachtschatten“-Serie ist ein Überraschungserfolg. Grooms Vampire kommen ohne Mystik und Pathos aus. Sie sind so real beschrieben, als würden sie wahrhaftig existieren. Sie sind fast so real, wie die Leichen, die in regelmäßigen Abständen gefunden werden. Alles deutet auf einen einzigen Täter hin. Die Bevölkerung fürchtet einen Psychopathen, die Polizei sucht einen Serienkiller, aber die Wahrheit sieht ganz anders aus, denn der Mörder tötet Vampire. Doch davon ahnt nicht einmal der Gerichtsmediziner etwas, der die tiefen Messerwunden analysiert und die Toten auf jeden noch so kleinen Hinweis untersucht. Aber selbst wenn er Spuren von spitzen Eckzähnen und scharfen Fingernägeln gefunden hätte, was dann? Moderne Ermittlungsmethoden planen die Existenz von Schattenwesen einfach nicht ein...

1. Drehszene: Selin, die Hauptprotagonistin, liefert einem Mann ein Chinaessen, läßt es absichtlich fallen, um dem Belieferten ein Messer in den Unterarm zu stechen, da er ein Vampir ist. Der Angestochene knallt sie in den Spiegel und will sie töten. Der Rest ist Top Secret! Also Psssst! Man beratschlagt und geht die Szene Schritt für Schritt durch. Die Kamera muß wegen ungünstiger Lichtreflexionen umpositioniert und die Szene aus verschiedenen Perspektiven gedreht werden. Im Anschluß wurde ein wenig Zeit darauf verwendet, den Darsteller zu schminken (= mit vampirgemäßen Fingernägeln ausstatten und die Augenpartien dunkel werden lassen). Dann soll ein Messer in den Arm gestochen werden, wozu man (besser is' das:) einen Armdummy nimmt. Nachdem der scharfe Gegenstand im Arm ist, verwandelt sich Ro-

land in einen Vampir und würgt die Darstellerin. Die Darsteller sind gut bei der Sache und proben jede Szene mehrmals, daß beim eigentlichen Dreh nichts mehr schief gehen kann. Regisseur Ulrich Bujard und Kameramann Herwig Bartalszky sind unentwegt damit beschäftigt, die perfekte Position der Kamera zu errechnen, damit kein Scheinwerferlicht reflektiert wird.

Im folgenden versucht man zu realisieren, daß der Vampir sein Opfer am Hals packt und hochstemmt. Dabei muß Nicole einiges auf sich nehmen; am Hals treten fast schon rote Würgemale auf, aber was tut man nicht alles für einen Film? Danach gibt es eine kleine Stuntszene, wobei das Opfer gegen einen Spiegel geschmettert werden soll, so daß dieser zu Bruch geht. Zu diesem Zwecke wurde der Rücken der Darstellerin mit einer Gipsprothese geschützt und mit einem Metallhaken versehen, damit der Spiegel auch wirklich entzwei springe. Der Spiegel erwies sich allerdings als überaus hartgesotten und wollte selbst bei extremer Behandlung mit dem Hammer nicht kaputtgehen. Mittlerweile ist es schon 20:00 h. Es funktioniert eben nicht immer so, wie man es sich vorstellt. Und Nicole vergeht langsam aber sicher die Lust, angesichts der Tatsache, bereits dreimal vergeblich gegen das widerborstige Teil geschleudert worden zu sein. Schließlich war die Szene gebacken.

Nach einer ausreichenden schöpferischen Pause mit Essenfassen ging es zur nächsten Szene. Es sollte ein Kehlschnitt vollbracht werden. Die Schminktur wurde so sauber wie möglich aufgetragen, daß der integrierte Schlauch, durch den der Kompressor das Blut befördern sollte, schön versteckt bleibt. Das Set mußte hergerichtet werden, Fußboden, Tapeten abkleben usw. Man befindet sich übrigens in der Wohnung eines Freundes, der das Wochenende auf Karnevalstour und nicht zu Hause war. Der Take mußte auch beim ersten Mal im Kasten sein, sonst wäre das Hemd bereits besudelt beim 2. Anlauf. Man legte auch großen Wert auf continuity. Wie gehabt, die Szene gelang. 1:30 h Drehschluß. Danach Aufräumarbeiten und Beratschlagung des kommenden Drehs. Nacht. Und am Morgen Rückreise. Man war zwar müde und kaputt, aber dennoch hatte man eine schöne Erinnerung an dieses erlebnisreiche Wochenende.



BÄNDERRISS

Blutige Rache

Darsteller: Ulrich Bujard, Tobias John, Herwig Bartalszky, Bernd Burde Regie: Ulrich Bujard Kamera: Herwig Bataalszky, Bernd Burde Musik: Marc Stangenberg Producer: Ulrich Bujard Coffeebeans Video Entertainment Deutschland 1991 13 Minuten FSK -

Ein Autor (nicht sonderlich ernsthaft oder glaubhaft dargestellt von Ulrich Bujard) verfaßt eine Kurzgeschichte, die zu real wird...

Die Story erinnert an alte Episodengeschichten, was vor allem bei dem Plot auffällt, der schon recht früh zu durchschauen, allerdings auch nett umgesetzt ist. Die Ausleuchtung der Sets ist teilweise übersteuert oder, was öfter der Fall ist, zu dunkel -hieran kränken jedoch fast alle Homemade Filme, weshalb es nicht sonderlich unangenehm auffällt. Negativer ist da schon das Overacting und unglaubliche Darstellen des Hauptcharakters - hier hätte man ein wenig kritischer sein sollen und ruhig noch mal etwas dran arbeiten können.

Pizza

Darsteller: Herwig Bartalszky, Ulrich Bujard Regie: Ulrich Bujard Kamera: Tobias John Musik: Robert Bennett Producer: Ulrich Bujard Coffeebeans Video Entertainment Deutschland 1991 1 Minuten FSK -

Eine Pizza Speziale mit Überraschung... Während der Dreharbeiten entstandener Gag - sicherlich auch in diesem Umfeld am treffendsten.

Twin Peaks

Darsteller: Roland von Unruh, Ulrich Bujard, Bernd Burde, Nicole Müller, Herwig Bartalszky Regie: Herwig Bartalszky Kamera: Herwig Bartalszky Musik: Robert Bennett, Heiner Schmitz Producer: Ulrich Bujard Coffeebeans Video Entertainment Deutschland 1992 14 Minuten FSK -

Agent Dale B. Cooper ist auf der Suche nach dem wahren Mörder von Laura Palmer...

Tumor #8 Juli 1998

Mit netten kleinen Details kann die Hommage an die TV Serie auftrumpfen - etliche Feinheiten, die nur darauf warten, entdeckt und entlarvt zu werden. Leider ist die Synchronisation nicht ganz so gut ausgefallen. Wahre Fans der Serie werden mit gespaltenen Gefühlen konsumieren - denn darf man etwas geniales karikieren...

Taste The Flavour

Darsteller: Herwig Bartalszky, Ulrich Bujard Regie: Ulrich Bujard Kamera: Herwig Bartalszky, Bernd Burde Musik: Marc Stangenberg Producer: Ulrich Bujard Coffeebeans Video Entertainment Deutschland 1991 3 Minuten FSK -

Zwei Männer erkunden, wie heutzutage „Der wilde Westen“ aussehen könnte...

Angenehme Verarschung der „amerikanischsten“ Werbung überhaupt - Marlboro. Wer hat sich nicht schon über den Deppen mit seiner dummen Prärie aufgeregt - doch hier wird zurück geschossen. Nicht zu überzeugen weiß hier der künstliche Regen im echten Gewitter.

John Doe

Darsteller: Ulrich Bujard, Robert Bennett, Yusuf Can, Michael Nack, Bro Rujivanichkul, Christian Bujard Regie: Ulrich Bujard Buch: Ulrich Bujard Kamera: Herwig Bartalszky Musik: Christian Conein, Christian Bujard Producer: Ulrich Bujard Coffeebeans Video Entertainment Deutschland 1994 18 Minuten FSK -

Ein junger Mann konsumiert durch das Fernsehen immer mehr Gewalt - Kriegsszenen, Katastrophen, lauter Tote. Daraufhin geht er ins Bad und rasiert sich den Kopf kahl. Er geht raus, doch die Welt draußen ist ebenso trostlos und brutal. Durch sie verroht er immer mehr und es kommt wie es kommen muß...

Ein klares Plädoyer zu unserer Zeit, in der jeder sich selbst der Nächste ist und die Hemmschwellen zur Gewalt immer mehr sinken. Recht eindrucksvoll ist hier die Szene, in der sich Ulrich Bujard die Haare abrasiert - wer macht das auf diese Weise schon gerne? Das trostlose Ende zeigt dann recht einfühlsam, was mit den Opfern der Gesellschaft wird, wenn sie außer Kontrolle geraten - der beste Beitrag dieses Bandes.

Eine nette Sammlung von Kurzgeschichten in liebevoller Aufmachung - Cover der Kassette und Intro sind mit dem Rechner erzeugt, erscheinen jedoch nicht zu steril. Kleinigkeiten wie

ein Running-Gag (die Veraberung eines Bildzeitung Ständers) zeigen, daß den Mitarbeitern viel an dem endgültigen Werk liegt, wenn auch die Mittel für etwas größeres nicht vorhanden sind.



Behind the Door #9 August 1998

TERRORRATTEN

Ulli Bujard & Herwig Bartalszky

Schon vor geraumer Zeit hat mir Ulli Bujard eine Cassette namens BÄNDERRISS zugesandt, die eine Zusammenstellung ihrer frühen No-Budget-Werke aus den Jahren 91 - 94 bietet. Die darauf befindlichen Kurzfilme, zumeist in der Arbeitsteilung Kamera: Bartalszky und Regie: Bujard gedreht, wurden mittlerweile in fast jeder Publikation, die sich Amateurfilme zur Brust nimmt, besprochen, da die Jungs eine vorbildliche Pressearbeit auszeichnet. Da wird weder mit Hintergrundinformationen noch mit Fotos gekleckert, sondern geklotzt, und auch sonst bekommt man schnell das Gefühl, daß das Engagement der beiden mittlerweile weit über dem vermaledeiten Home-Made-Niveau steht. Herausragend sind die für BÄNDERRISS von Herwig Bartalszky am Computer kreierte Anfangs- und Endanimationen, die sogar einer professionellen Produktion zur Ehre gereichen würden.

Die Kompilation bilden BLUTIGE RACHE (13 Min., ein Autor sieht sich mit der fleischgewordenen Phantasie seiner Kurzgeschichte konfrontiert), PIZZA (1 Min., kleiner Gag am Rande), TWIN PEAKS (13 Min., in ihrem Rahmen gelungene Parodie auf die geniale Serie), TASTE THE FLAVOUR (3 Min., Verarschung der Marlboro-Werbung) sowie JOHN DOE (18 Min., ein namenloser, isolierter TV-Konsument wird aktiv, was in eine Katastrophe mündet). Sieht man bei BLUTIGE RACHE recht deutlich, daß noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, so bleibt im folgenden eine stetige Entwicklung doch unübersehbar. Übrigens beziehen sich die von mir angekreideten Mängel mehr auf Schwächen der Geschichte als auch der schauspielerischen Umsetzung (die ältesten Übel des Amateurfilms), der technische Aspekt hingegen verdient von Anfang an Beachtung und mittlerweile sogar Bewunderung in Anbetracht der finanziell beschränkten Mittel. Gerade das ambitionierteste Werk, JOHN DOE, kann bis auf

die etwas lahme Story nur Pluspunkte für sich verbuchen, sowohl erstmals in darstellerischer (!) als auch stilistischer Hinsicht. Kamera, Schnitt und Musik haben den Amateursektor endgültig hinter sich gelassen.

Ich bin auf jeden Fall neugierig auf die aktuelle Produktion NIGHT OF THE VAMPIRE HUNTER (wiederum Regie: Bujard, Kamera: Bartalszky), da Ulli Bujard und Nicole Müller (sowohl Hauptdarstellerin als auch Make-Up und Produktion) acht Monate (!) am Drehbuch dieser Vampirgeschichte gefeilt haben. Inhaltlich geht es um den Trivialautor Jens Feldner (Cheesy), der dem Vampirmythos ungewöhnlich reale Seiten abzugewinnen und dadurch Verkaufserfolge feiern kann, ohne zu bedenken, daß alles seinen Preis hat. Warum benimmt sich z.B. seine Freundin Selin (Nicole Müller) so merkwürdig? Wer schreibt ihm diese merkwürdigen Leserbriefe? Und wer steckt hinter der wachsenden Anzahl an Leichen, bei denen es sich von der Polizei und Gerichtsmedizin unerkannt um echte Vampire handelt? Die Fragen kann wohl nur der bis Ende 98 hoffentlich fertige Film (übrigens mit ausreichend Splatter) auflösen, der ca. 60 Min. lang werden soll und auf Super 8 gedreht wird.

Harald Matzke